

#wirbleibenzuhause



bhāvāna für agārikas

(Kultivierung heilsamer Eigenschaften
für im Haus Lebende)

0. In den inneren „Lockdown“ gehen um sich auf das Ziel „nibbana“ auszurichten

1 Snp 822

An Einsamkeit nur sein gewohnt
es ist der edlen höchstes Gut:
und wer darum sich nicht mehr dünkt,
Nirvana finden wird er schnell.

So train yourself in solitude,
for that's the life of Noble Ones,
but not conceive oneself as "best"-
them near indeed to Nirvāṇa.

2 Dhs 1599

Das Nirvana ist: streitlos sein.

**Die nun folgenden Suttan wurden vom ehrwürdigen
Ñāṇavimala Mahāthera speziell für Laienanhänger empfohlen:**

I. Regelmäßig sich zurückziehen und in Verzückung verweilen

3 Abgeschiedene Verzückung

A.V.176 (Nyanatiloka)

Es begab sich da Anāthapindika, der Hausvater, in Begleitung von fünfhundert Laienjüngern zum Erhabenen, begrüßte ihn ehrerbietig und setzte sich zur Seite nieder. Und der Erhabene sprach zu Anāthapindika, dem Hausvater, also:

»Ihr wartet da, o Hausleute, der Mönchsgemeinde auf mit Gewändern, Almosenspeise, Lagerstatt und den nötigen Heilmitteln und Arzneien. Doch nicht sollt ihr euch, o Hausleute, bloß damit zufrieden geben! Danach vielmehr sollt ihr auch streben: ‚Von Zeit zu Zeit wollen wir die abgeschiedene Verzückung [2] erringen!‘
Danach, o Hausleute, sollt ihr streben!«

Auf diese Worte wandte sich der ehrwürdige Sāriputta an den Erhabenen und sprach:
»Wunderbar ist es, o Herr, erstaunlich ist es, o Herr, wie da der Erhabene so treffend gesprochen hat. Zu einer Zeit nämlich, o Herr, wenn der edle Jünger im Besitz der abgeschiedenen Verzückung verweilt, dann gibt es für ihn keine der folgenden fünf Möglichkeiten.

Mit Sinnendingen verbundenen [3] Schmerz und Trübsinn – das gibt es nicht zu einer solchen Zeit.

Mit Sinnendingen verbundene Freude und Fröhlichkeit [...]

Mit Unheilsamem verbundenen Schmerz und Trübsinn [...]

Mit Unheilsamem verbundene Freude und Fröhlichkeit [...]

Mit Heilsamem verbundenen Schmerz und Trübsinn – das gibt es nicht zu einer solchen Zeit.

Zu einer Zeit, o Herr, wenn der edle Jünger im Besitz der abgeschiedenen Verzückung verweilt, da gibt es nicht für ihn diese fünf Möglichkeiten [4].« -

»Recht so, recht so, Sāriputta! Zu einer Zeit, Sāriputta, wenn der edle Jünger im Besitze der abgeschiedenen Verzückung verweilt, da gibt es für ihn keine dieser fünf Möglichkeiten.«

[2] pavivekam pītim. Pīti, ‚Entzücken‘, ist ein Vertiefungsglied (jhānanga) der ersten und zweiten Vertiefung

[3] kām‘upasamhitam; kāma bezieht sich hier, lt. K, sowohl auf das fünffache Sinnenverlangen, wie auch auf die fünf Sinnenobjekte.

[4] In diesem Vertiefungszustand besteht also eine mit heilsamen Dingen, wie Gerlosigkeit, Haßlosigkeit, Unverblendung usw., verbundene Freude.

II. Tugend, rechte Ansicht & die 4 Pfeiler der Achtsamkeit etablieren

4 Ein Mönch

SN.47.3. (Hecker, in Auszügen)

„Da hast du denn, o Mönch, dich von Anfang an in den heilsamen Dingen zu läutern. Und was ist der Anfang der heilsamen Dinge? Gut geläuterte Tugend und gradlinige Ansicht. Und wenn, o Mönch, deine Tugend gut geläutert sein wird und deine Ansicht gradlinig, dann magst du, auf Tugend gestützt, in den Tugenden gefestigt, die vier Pfeiler der Achtsamkeit in dreifacher Weise entfalten. Welche vier?

Da wache, o Mönch, beim Körper über den Körper, bei den Gefühlen über die

Gefühle, beim Bewusstsein über das Bewusstsein, bei den Geistesformationen über die Geistesformationen, und zwar nach innen, nach außen, nach innen und außen: Unermüdlich, klar bewußt, achtsam, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Trübsinns. Wenn du, o Mönch, auf Tugend gestützt, in den Tugenden gefestigt, diese vier Pfeiler der Achtsamkeit derart dreifach entfaltet, dann ist bei dir, o Mönch, bei Tag und Nacht ein Wachsen heilsamer Dinge zu erwarten, kein Rückfall.“

III. Die Anhaftung an die Welt aufgeben und dem Bewusstsein keine Stütze bieten

5 Rat an Anāthapiṇḍika MN 143 (Mettiko)

[Anāthapiṇḍika ist ernsthaft erkrankt. Sāriputta und Ānanda besuchen ihn aus Mitgefühl.]

4. „Ehrwürdiger Sāriputta, es ist nicht auszuhalten, ich überstehe das nicht. Meine schmerzhaften Gefühle nehmen zu und lassen nicht nach; ihre Zunahme zeigt sich, nicht ihr Nachlassen. So als ob ein starker Mann meinen Kopf mit einem scharfen Schwert aufspaltete, so schneiden ungestüme Winde durch meinen Kopf. Es geht mir nicht besser, ich fühle mich nicht wohl. Meine schmerzhaften Gefühle nehmen zu und lassen nicht nach; ihre Zunahme zeigt sich, nicht ihr Nachlassen. So als ob ein starker Mann ein zähes Lederband wie ein Stirnband um meinen Kopf zusammenzöge, so gibt es heftige Schmerzen in meinem Kopf. Es geht mir nicht besser, ich fühle mich nicht wohl. Meine schmerzhaften Gefühle nehmen zu und lassen nicht nach; ihre Zunahme zeigt sich, nicht ihr Nachlassen. So als ob ein geschickter Schlachter oder sein Gehilfe den Bauch eines Ochsen aufschlitzte, so schlitzen ungestüme Winde meinen Bauch auf. Es geht mir nicht besser, ich fühle mich nicht wohl. Meine schmerzhaften Gefühle nehmen zu und lassen nicht nach; ihre Zunahme zeigt sich, nicht ihr Nachlassen. So als ob zwei starke Männer einen schwächeren Mann packten und ihn über einer Grube voll heißer Kohlen rösteten, so gibt es ein heftiges Brennen in meinem Körper. Es geht mir nicht besser, ich fühle mich nicht wohl. Meine schmerzhaften Gefühle nehmen zu und lassen nicht nach; ihre Zunahme zeigt sich, nicht ihr Nachlassen.“

5. „Dann, Haushälter, solltest du dich so üben: ‚Ich werde nicht [an folgendem] anhaften, und mein Bewußtsein wird sich nicht auf [das folgende] stützen‘:

[6 Sinnesporten („innere“ ayatana)]

- das Auge
- das Ohr
- die Nase
- die Zunge
- den Körper
- den Geist

6. [6 Sinnesobjekte („äußere“ ayatana)]

- Formen
- Klänge
- Gerüche
- Geschmäcker
- Berührungsobjekte
- Geistesobjekte

7. [6 Arten von Sinnesbewusstsein (vinnana)]

- Sehbewußtsein
- Hörbewußtsein stützen
- Riechbewußtsein
- Schmeckbewußtsein
- Berührungsbewußtsein
- Geistbewußtsein

8. [6 Arten von Kontakt (phassa) – Das Zusammenwirken von den Sinnesporten, den Sinnesobjekten und dem Sinnesbewusstsein]

- Sehkontakt
- Hörkontakt
- Riechkontakt
- Schmeckkontakt
- Berührungskontakt
- Geistkontakt

9. [Gefühl (vedana) – Die geistige Reaktion auf phassa]

- Gefühl, das aus Sehkontakt geboren wurde

- Gefühl, das aus Hörkontakt geboren wurde
- Gefühl, das aus Riechkontakt geboren wurde
- Gefühl, das aus Schmeckkontakt geboren wurde
- Gefühl, das aus Berührungskontakt geboren wurde
- Gefühl, das aus Geistkontakt geboren wurde

.....

> **Einschub:**

6 Die 6 Sinne

Sutta-Nipata 169:

Aus Sechs entstanden ist die Welt,
in Sechs kann wieder ein sie gehn;
die Welt, an Sechs gehangen da,
sie reibt sich immer auf an Sechs

Es gibt zwei Möglichkeiten, die gesamte Existenz begrifflich zu erfassen, d.h. auf ihre letzten Bausteine zurückzuführen. Dabei stellt die eine Weise, wie Paul Debes erkannte, mehr einen Querschnitt, die andere mehr einen Längsschnitt dar.

Im Querschnitt zeigt sich die Existenz als eine Schichtung von fünf voneinander abhängigen Faktoren, beschrieben im Kapitel Aneignungen: Form, Gefühl, Wahrnehmung, Aktivität, Bewusstsein.

Im Längsschnitt hingegen zeigt sich das Dasein an sechs Phänomenen: Auge, Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist, die nebeneinander als die fünf Sinne nebst dem übergeordneten ‚sechsten Sinn‘, dem Geist (mit dem Organ Gehirn), bestehen. Diese Sechsheit ist aber eine doppelte, indem jedem Sinn untrennbar auch sein Objekt mitgegeben ist, also die Formen (als Bilder), die Töne (Sprache, Geräusche), Gerüche (Düfte), Geschmäcke (Säfte), Tastungen (Gegenstände) und Geistobjekte (Gedanken, Dinge).

Im Geist zeigt sich das Bewusstsein, das alle sechs Sinne durchzieht und belebt. Und in den ‚Dingen‘ sind alle Gefühle, Wahrnehmungen und Aktivitäten einbegriffen und gespeichert.

So zeigt sich, dass auf die Frage „Was ist alles?“ sowohl mit den fünf Daseinsfaktoren als auch mit den sechs Sinnesgebieten geantwortet werden kann. Beidem liegt dieselbe Existenz zugrunde.

Weiterführende Informationen: <http://www.buddha-dhamma.de/6sinne.htm>

Fortsetzung von **5**

10. [6 Elemente (dhatu)]

- Erdelement
- Wasserelement
- Feuerelement
- Windelement
- Raumelement
- Bewußtseinsselement

11. [5 Erlebensfacetten (khanda)]

- Form
- Gefühl
- Wahrnehmung
- Gestaltungen
- Bewusstsein

12. [4 unkörperliche Gebiete (arūpāyatana)]

- Gebiet der Raumunendlichkeit
- Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit
- Gebiet der Nichtsheit anhaften
- Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung

13. [Welt (loka)]

- diese Welt
- jenseitige Welt

14.

- Gesehenes
- Gehörtes
- Empfundenes

- Erlebtes
- vom Geist Angestrebtes und Untersuchtes

15. Nach diesen Worten weinte der Haushälter Anāthapiṇḍika und vergoß Tränen. Da fragte ihn der ehrwürdige Ānanda: „Brichtst du zusammen, Haushälter, bist du am Verzweifeln?“

„Ich breche nicht zusammen, ehrwürdiger Ānanda, ich bin nicht am Verzweifeln. Aber obwohl ich dem Lehrer und den Bhikkhus, die wert der Hochachtung sind, lange Zeit gehuldigt habe, habe ich nie zuvor solch einen Vortrag über das Dhamma gehört.“

„Solch ein Vortrag über das Dhamma, Haushälter, wird weißgekleideten Laienanhängern nicht gegeben. Solch ein Vortrag über das Dhamma wird jenen gegeben, die in die Hauslosigkeit gezogen sind.“

„Nun gut, ehrwürdiger Sāriputta, möge solch ein Vortrag über das Dhamma weißgekleideten Laienanhängern gegeben werden. Es gibt Männer aus guter Familie mit wenig Staub auf den Augen, die zugrunde gehen, wenn sie solches Dhamma nicht hören. Es wird jene geben, die das Dhamma verstehen werden.“

16. Dann, nachdem der ehrwürdige Sāriputta und der ehrwürdige Ānanda dem Haushälter Anāthapiṇḍika diesen Rat gegeben hatten, erhoben sie sich von ihren Sitzen und nahmen Abschied. Kurz nachdem sie gegangen waren, starb der Haushälter Anāthapiṇḍika und erschien bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Tusita Himmel wieder.

17. Danach ging Anāthapiṇḍika, nun ein junger Deva von wunderschöner Erscheinung, zu fortgeschrittener Nachtstunde zum Erhabenen, wobei er den ganzen Jeta-Hain erhellte. Nachdem er dem Erhabenen gehuldigt hatte, stand er zur Seite und richtete sich in Versform an den Erhabenen:

„Gesegnet ist der Jeta-Hain,
In dem die Seher-Sangha wohnt,
Worin der Dhamma-König herrscht,
Verzückungsquelle ist für mich.
Durch Dhamma, Wissen, edles Tun,
Durch Tugend, höchsten Lebensweg -

Durch dies ein Sterblicher wird rein
Und nicht durch Stammbaum und Besitz.
Daher, ein Weiser, wenn er sieht,
Was wahr zu seinem Guten führt,
Das Dhamma weise er erforscht,
Und läutern sollt' er sich damit.
Sāriputta ganz oben steht,
In Tugend, Frieden, Weisheitsweg,
Ein Bhikkhu, der hinüberging,
Ist ebenbürtig, bestenfalls.“

[„,„]

IV. Anussati-Praxis

7 Rechte Betrachtungen für Hausleute AN 11.12-13 (Nyanatiloka)

»Erfahren habe ich, o Herr, daß zahlreiche Mönche damit beschäftigt sind, für den Erhabenen die Gewänder anzufertigen, und daß der Erhabene, wenn die Gewänder fertig sind, nach Ablauf der drei Regenmonate, sich auf die Wanderung begeben will. Die wir, o Herr, uns mit vielerlei Dingen beschäftigen, welche Beschäftigung ziemt sich wohl für uns?«

»Recht so, recht so, Mahānāma! Gut steht es euch edlen Söhnen an, daß ihr zum Vollendeten kommt und ihn darüber befragt. Der Vertrauensvolle, Mahānāma, ist erfolgreich, nicht der Vertrauenslose; der Willensstarke ist erfolgreich, nicht der Träge; der Achtsame ist erfolgreich, nicht der Unachtsame; der Gesammelte ist erfolgreich, nicht der Ungesammelte; der Weise ist erfolgreich, nicht der Unweise. Sobald du aber, Mahānāma, in diesen fünf Eigenschaften gefestigt bist, magst du weiterhin noch sechs Dinge entfalten.

[1. Buddhaanussati]

Da, Mahānāma, magst du des Vollendeten gedenken: „Dies, wahrlich, ist der Erhabene; er ist der Heilige, Vollkommen Erleuchtete, der im Wissen und Wandel Bewährte, der Gesegnete, der Kenner der Welt, der unvergleichliche Lenker

führungsbedürftiger Menschen, der Meister der Götter und Menschen, der Erleuchtete, der Erhabene. Zu einer Zeit aber, Mahānāma, wenn der edle Jünger des Vollendeten gedenkt, da ist sein Geist weder von Gier umsponnen, noch von Haß und Verblendung umsponnen; und angesichts des Vollendeten ist sein Geist zu solcher Zeit recht gerichtet. Recht gerichteten Geistes aber, Mahānāma, gewinnt der edle Jünger Begeisterung für das Ziel, Begeisterung für die Lehre, gewinnt er Freude an der Lehre. Im Freudigen aber erhebt sich Verzückung; verzückten Geistes beruhigt sich das Innere; im Inneren beruhigt, empfindet er Glück, und des Glücklichen Geist sammelt sich.

(Text 12:) Von diesem edlen Jünger heißt es, daß er unter der verkehrt gerichteten Menschheit im Besitze des Rechten weilt; daß er unter der leidenden Menschheit leidlos weilt. In den Strom der Lehre eingetreten, entfaltet er die Betrachtung über den Erleuchteten.

(Statt des letzten Abschnittes steht in Text 13:) Auch beim Gehen, Mahānāma, magst du diese Betrachtung über den Erleuchteten üben; beim Stehen magst du sie üben; beim Sitzen magst du sie üben; beim Liegen magst du sie üben; auch während du deiner Beschäftigung nachgehst, magst du sie üben; auch während du im Hause voller Kinder wohnst, magst du sie üben.

[2. Dhammaanussati]

(12 & 13:) Fernerhin, Mahānāma, magst du der Lehre gedenken: »Wohl verkündet ist vom Erhabenen die Lehre; sie ist klar sichtbar, unmittelbar wirksam, einladend: ‚Komm und sieh‘!, zum Ziele führend, den Verständigen, jedem für sich, verständlich.« Zu einer Zeit aber, Mahānāma, wenn der edle Jünger der Lehre gedenkt, da ist sein Geist weder von Gier umsponnen, noch von Haß und Verblendung umsponnen; und angesichts der Lehre ist sein Geist zu solcher Zeit recht gerichtet. Recht gerichteten Geistes aber, Mahānāma, gewinnt der edle Jünger Begeisterung für das Ziel, Begeisterung für die Lehre, gewinnt er Freude an der Lehre. Im Freudigen aber erhebt sich Verzückung; verzückten Geistes beruhigt sich das Innere; im Inneren beruhigt, empfindet er Glück, und des Glücklichen Geist sammelt sich. [...]

[3. Sanghaanussati]

(12 & 13:) Fernerhin, Mahānāma, magst du der Mönchsgemeinde gedenken: ‚Gut wandelt die Jüngergemeinde des Erhabenen, gerade wandelt die Jüngergemeinde des Erhabenen, auf dem rechten Pfade wandelt die Jüngergemeinde des Erhabenen;

geziemend wandelt die Jüngergemeinde des Erhabenen, als da sind: die vier Paare der Heiligen, die acht Arten der Heiligen. Dies ist die Jüngergemeinde des Erhabenen. Würdig ist sie des Opfers, würdig der Gastspende, würdig der Gaben, würdig des ehrfurchtsvollen Grußes, der beste Boden in der Welt für gute Werke. ‘ Zu einer Zeit aber, Mahānāma, wenn der edle Jünger der Mönchsgemeinde gedenkt, da ist sein Geist weder von Gier umspinnen, noch von Haß und Verblendung umspinnen; und angesichts der Mönchsgemeinde ist sein Geist zu solcher Zeit recht gerichtet. Recht gerichteten Geistes aber, Mahānāma, gewinnt der edle Jünger Begeisterung für das Ziel, Begeisterung für die Lehre, gewinnt er Freude an der Lehre. Im Freudigen aber erhebt sich Verzückung; verzückten Geistes beruhigt sich das Innere; im Inneren beruhigt, empfindet er Glück, und des Glücklichen Geist sammelt sich. [...]

[4. Silaanussati]

(12 & 13:) Fernerhin, Mahānāma, magst du der eigenen Sitten gedenken, der ungebrochenen, unverletzten, unbefleckten, unverdorbenen, befreienden, von Verständigen gepriesenen, die unbeeinflussbar sind und die geistige Sammlung fördern. Zu einer Zeit aber, Mahānāma, wenn der edle Jünger der Sittlichkeit gedenkt, da ist sein Geist weder von Gier umspinnen, noch von Haß und Verblendung umspinnen; und angesichts der Sittlichkeit ist sein Geist zu solcher Zeit recht gerichtet. Recht gerichteten Geistes aber, Mahānāma, gewinnt der edle Jünger Begeisterung für das Ziel, Begeisterung für die Lehre, gewinnt er Freude an der Lehre. Im Freudigen aber erhebt sich Verzückung; verzückten Geistes beruhigt sich das Innere; im Inneren beruhigt, empfindet er Glück, und des Glücklichen Geist sammelt sich. [...]

[5. Danaanussati]

(12 & 13:) Fernerhin, Mahānāma, magst du der eigenen Freigebigkeit gedenken: ‚Heil mir! Gut hab‘ ich‘ s getroffen, daß ich inmitten der vom Laster des Geizes umspinnenen Menschheit mit einem vom Laster des Geizes freien Herzen im Hause lebe, freigebig, mit offenen Händen, zum Geben geneigt, den Bedürftigen zugetan, am Austeilen von Gaben Freude habend.‘ Zu einer Zeit aber, Mahānāma, wenn der edle Jünger der Freigebigkeit gedenkt, da ist sein Geist weder von Gier umspinnen, noch von Haß und Verblendung umspinnen; und angesichts der Freigebigkeit ist sein Geist zu solcher Zeit recht gerichtet. Recht gerichteten Geistes aber, Mahānāma, gewinnt der edle Jünger Begeisterung für das Ziel, Begeisterung für die Lehre, gewinnt er Freude an der Lehre. Im Freudigen aber erhebt sich Verzückung; verzückten

Geistes beruhigt sich das Innere; im Inneren beruhigt, empfindet er Glück, und des Glücklichen Geist sammelt sich. [...]

[6. Devaanussati]

(12 & 13:) Fernerhin, Mahānāma, magst du der Gottheiten gedenken:

„Es gibt da die vier Großen Götterkönige,
es gibt die Götter der Dreiunddreißig,
es gibt die Yama-Götter,
die Seligen Götter,
die schöpfungsfreudigen Götter,
die über die Erzeugnisse anderer verfügenden Götter,
die Götter der Brahmawelt,
und es gibt noch Götter darüber hinaus.

Das Vertrauen, von dem erfüllt jene Gottheiten, von hier abgeschieden, dort wiedererschienen sind, ein solches Vertrauen eignet auch mir. Die Sittlichkeit - das Wissen - die Freigebigkeit - die Weisheit, von der erfüllt jene Gottheiten, von hier abgeschieden, dort wiedererschienen sind, solche Sittlichkeit, solches Wissen, solche Freigebigkeit und solche Weisheit eignet auch mir.‘ Zu einer Zeit aber, Mahānāma, wenn der edle Jünger dieser Eigenschaften gedenkt, die ihm selber und den Gottheiten eignen, da ist sein Geist weder von Gier umspinnen, noch von Haß und Verblendung umspinnen; und angesichts der Gottheiten ist sein Geist zu solcher Zeit recht gerichtet. Recht gerichteten Geistes aber, Mahānāma, gewinnt der edle Jünger Begeisterung für das Ziel, Begeisterung für die Lehre, gewinnt er Freude an der Lehre. Im Freudigen aber erhebt sich Verzückerung; verzückten Geistes beruhigt sich das Innere; im Inneren beruhigt, empfindet er Glück, und des Glücklichen Geist sammelt sich. [...]

V. Der Unterschied zwischen einem Übenden und einem Vollendeten

8 Zu Bezweifelndes
SN 54.12

Zu einer Zeit weilte der Ehrwürdige Lomasavangīso im Lande der Saker im Feigenbaumkloster von Kapilavatthu. Da begab sich Mahānāmo, der Sakerfürst,

zum Ehrwürdigen Lomasavangīso, begrüßte ihn ehrfurchtsvoll und setzte sich zur Seite nieder. Zur Seite sitzend, wandte sich Mahānāmo, der Sakkerfürst, an den Ehrwürdigen Lomasavangīso:

„Ist wohl, o Herr, das Verweilen eines Übenden dasselbe wie das Verweilen eines Vollendeten, oder ist anders das Verweilen eines Übenden und anders das Verweilen eines Vollendeten?“

„Nicht ist, Bruder Mahānāmo, das Verweilen eines Übenden dasselbe wie das Verweilen eines Vollendeten, anders, Bruder Mahānāmo, weilt der Übende, anders der Vollendete. Jene Mönche, Bruder Mahānāmo, die noch Übende sind, die in geistiger Unermüdlichkeit den unübertrefflichen Yoga-Frieden zu erringen trachtend verweilen, sie weilen als solche, die die fünf Hemmungen überwunden haben, die Hemmungen des Wunscheswillens, des Hassens, der matten Müde, der Erregung und Ungeduld, des Zweifels.

Die da aber, Bruder Mahānāmo, als Mönche Heilige sind, Triebversiegte, Endiger, die das Werk gewirkt, die Last abgelegt, das Heil sich errungen, die Daseinsfesseln versiegt haben, die durch vollkommenes höchstes Erkennen erlöst sind, für diese sind die fünf Hemmungen überwunden, mit der Wurzel gefällt, einem Palmstumpf gleichgemacht, auf daß sie nicht mehr keimen, nicht mehr sich entwickeln können. So hat man es eben, Bruder Mahānāmo, je nach dem Standpunkt zu betrachten, wie der Übende anders weilt als der Vollendete“.

Und der Ehrwürdige Lomasavangīso berichtete dem Sakkerfürsten Wort für Wort, was der Erhabene in Icchānangalam den Mönchen gesagt hatte.